



Berlin C., den 2. Mai 1902  
August-Strasse 51. Krausnick 7.

Mein verehrter Freund. Sie haben mich  
durch Ihr liebevolles Gedenken sehr erfreut.  
Von Ihrer aufrichtigen Gesinnung über-  
zeugt tut es mir doch wohl, auch  
Ihren Gedankenausspruch zu lesen und zu  
hören. Wir, d. h. meine Frau und ich, ha-  
ben schwere Zeiten zurückgelegt, woran  
noch mancher Ungemach sich gesellt  
hat. Es ist uns daher Beiden ein Be-  
dürfnis, etwa vier Wochen auszu-  
ruhen. Meine Schwägerin Herzberg aus  
Fideline ist hier um meine Frau zu  
sich zu nehmen, während ich am  
Montag s. G. w. nach Gleichenberg in  
Reismann zu gehen gedenke, welches  
mir Erleichterung vom Asthma und

zugleich Kräftigung für meine geistwäch-  
den Atmens-Organe verschaffen soll. Wel-  
che Pläne ich von dort aus noch rea-  
lisieren möchte, darüber schreibe ich Ihnen,  
sobald ich mich dort einigermaßen  
eingelebt habe.

Das ich dürfte zum ersten male  
von Kalir in seinen mehrfachen  
Introduktoren gebraucht worden  
sein, so im 6, im 8p, au 5 n. s. w.

Bei Zuz in der Synagogalen Besie-  
p. 61 finden sie einige Belege. Von da  
aus hat sich diese Sitte auch für die  
Festvorlesungen u. Kaffearen ent-  
wickelt, wie die Handschriften, s.  
auch Maxime Petroz u. Baile in der  
Koch-morgenszeit. Zeitschrift aus La-  
gards Targum u. Ausgabe zeigen.

Das Umkehren der Matten in der  
Synagoge ist mir unbekannt; nur

entfernt erinnere ich mich hierbei des  
mrs 902 beim Herrn 4000.

Ihre Beschreibung des Jelunda ha Lei  
ed. Brady wäre mir sehr erwünscht  
das Deutsche Original hiervon zu  
erhalten, um es benutzen zu können.

Mit den allseitigen Grüßen Ihr  
Dr. Berlin.